



Junge Chinesen strömen in Akademische Pubs für freie Meinungsäußerung

Junge Chinesen entdecken in „akademischen Pubs“ einen Raum für freie Meinungsäußerung, während die öffentliche Diskussion unter zunehmender Zensur leidet. Einblicke in aktuelle gesellschaftliche Themen.



In einem schummrigen Pub in Shanghai genoss Liang Xiao ein trübes Bier und lauschte fasziniert einer Soziologielektion, die ihn tief beeindruckte. Unter einem Projektor erklärte ein chinesischer Doktorand an einer renommierten amerikanischen Universität vor über 40 jungen Stadtbewohnern, wie moderne Staaten entstanden sind. Die kleine Veranstaltung fand in Chinas kosmopolitischster Stadt statt.

Offene Diskussionen trotz Zensur

Obwohl der Vortrag nicht spezifisch auf China einging, verblüffte Liang die Offenheit, mit der der Akademiker die Funktionsweise staatlicher Macht, einschließlich des Einsatzes von Gewalt, darlegte. Diese Themen werden in der aktuellen politischen Landschaft Chinas selten offen diskutiert. „Ich war völlig überrascht, als er so direkt auf Gewalt einging“, sagte der 32-Jährige, der in China geboren und aufgewachsen ist. „In China kann man über die Natur eines Landes einfach nicht so offen sprechen.“

Die Entstehung akademischer Pubs in China

In den letzten Monaten sind in den großen Städten Chinas, wie Shanghai, Peking und Guangzhou, immer mehr „akademische Pubs“ entstanden. Diese Veranstaltungen bieten eine seltene Gelegenheit für ungehinderte intellektuelle Gespräche in einem Land, in dem der öffentliche Raum aufgrund wachsender Zensur immer kleiner wird. Die Themen dieser Abendveranstaltungen umfassen unter anderem feministische Fragen, die oft zensiert sind, aber auch unbedenklichere Themen wie soziale Ängste und Katzen in alten chinesischen Gemälden.

Ein neues Konzept für die urbane Jugend

Ähnliche Initiativen sind im Westen seit fast drei Jahrzehnten populär. In Großbritannien wurde 1998 „Café Scientifique“ ins Leben gerufen, ein lockeres Forum für wissenschaftliche Debatten, und 2013 fand das drei Tage dauernde Wissenschaftsfestival „Pint of Science“ statt. Diese Formate haben inzwischen weltweit Fuß gefasst und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Jetzt kommen solche anregenden Happy-Hour-Treffen auch in China an, wo die städtische, gebildete Jugend – die nach dreijährigen Pandemie-Lockdowns und -beschränkungen auf der Suche nach persönlicher Verbindung ist – leidenschaftlich danach strebt, sich zu vernetzen und

auszutauschen.

Herausforderungen für intellektuelle Diskussionen

Ein frischgebackener Kunstabsolvent, Cinnamon Wu, besuchte einen Vortrag über die Entwicklung der chinesisch-amerikanischen Literatur in einer Bar in Peking, nur zehn Autominuten von den besten Universitäten Chinas entfernt. Die Diskussion über die Erfahrungen von chinesisch-amerikanischen Einwanderern entblößte eine Vielzahl unterschiedlicher Meinungen, was Wu überraschte, da einige Teilnehmer die politischen Korrektheiten in der amerikanischen Popkultur kritisierten. Er hatte nicht erwartet, dass solche eher konservativen Ansichten unter den Teilnehmenden einer intellektuellen Veranstaltung geäußert werden.

Ein Raum ohne Autorität

„Es ist tatsächlich schwierig für uns, politische Ansichten im Unterricht zu äußern – es sei denn, sie sind extrem mainstream“, sagte Wu. „Aber im Pub, einem Ort ohne Autorität, sind die Menschen eher bereit, ihre Meinungen zu äußern.“ Die tief verwurzelte Überzeugung, dass „Lehrer immer recht haben“, ist in der chinesischen Bildungswelt stark verbreitet, was es den Studenten erschwert, kritisches Denken zu üben.

Die Zukunft akademischer Pubs in China

Da die akademische Pub- und Bar-Kultur in China an Beliebtheit gewinnt, gibt es Bedenken auf sozialen Medien über die Zukunft dieses neuartigen öffentlichen Raumes für Intellektuelle in einem stark zensierten Land. Angesichts der kulturellen Rückschläge und der außenpolitischen Spannungen, die in den letzten Jahren zugenommen haben, könnte diese neue Form der Diskussion in Zukunft schnell wieder eingeschränkt werden.

Liang, der den Vortrag über den Staatsaufbau als „mutig“ empfand, liebt die akademischen Pub-Sitzungen, hat jedoch das Gefühl, dass sie irgendwann Einschränkungen unterliegen werden. „In einem Land mit so strenger Kontrolle ist es nicht ungewöhnlich, dass Menschen sich selbst zensieren und ihre Worte sowie die anderer aus der Sicht der Regierung hinterfragen“, so Lei, ein Harvard-Professor.

Mit der zunehmenden Beliebtheit dieser Veranstaltungen wird es spannend sein zu beobachten, wie sich die akademischen Pubs in China entwickeln und ob sie in der Lage sind, einen Raum für offene und kritische Diskussionen zu bieten, während die Zensur und die gesellschaftlichen Normen weiterhin stark sind.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at